

# Haus für die Berufsbildung

**Buchs** Die Geschäftsleitung des BZB erhält Verstärkung. Per 1. Februar wird Thomas Kuster zum neuen Leiter BZB Weiterbildung und als Mitglied der BZB-Geschäftsleitung gewählt.

**Heidy Beyeler**

Die vierköpfige Geschäftsleitung mit Rektor Beni Heeb an der Spitze sowie Thomas Kuster, neuer Leiter Weiterbildung, Peter Keller, Leiter Grundbildung, und Marco Thoma, Leiter Finanzen und Dienste, ist komplett. Anlässlich der Vorstellung von Thomas Kuster wurde deutlich, dass die beiden Bereiche Grundbildung und Weiterbildung verstärkt zusammenarbeiten werden, damit ein nahtloser Übergang von der Grundbildung zur Weiterbildung optimal verläuft.

Der neu gewählte Thomas Kuster arbeitete vor seinem Antritt als Leiter Weiterbildung und Mitglied der Geschäftsleitung als Verkaufs- und Marketingleiter bei der mobil Werke AG in Bern-eck.

## Im Interesse der Lernenden und der Lehrenden

Eingangswies Beni Heeb auf die grosse Bedeutung des Berufs- und Weiterbildungszentrums Buchs

hin, das eine hohe Akzeptanz genießt – in der Region vom Bodensee bis Walensee, der Bündner Herrschaft, sowie im Fürstentum Liechtenstein und Vorarlberg. Thomas Kuster zeichnet verantwortlich für Planung, Organisation und Steuerung des gesamten Weiterbildungsangebotes. Nachdem er sich selber stetig weiterbildete, weiss er, wo das Engagement in diesem Bereich weiter verstärkt werden kann.

Von sich selber sagt Kuster, er sei Generalist und verfüge deshalb über ein breit gefächertes Interesse und gute Kenntnisse auf verschiedenen Gebieten. Seine Zukunftsvision: Eine gute und intensive Zusammenarbeit zwischen den Bereichen Grundbildung und Weiterbildung soll zu einem wertvollen und erfolgreichen «Camp BZB» führen, betonte Thomas Kuster. «Für mich ist es wichtig, dass wir die Bedürfnisse der Wirtschaft erkennen und die Zusammenarbeit mit der Industrie und Wirtschaft stärken, im Wissen, dass wir Dienstleister

der Wirtschaft sind, die einen hohen Qualitätsanspruch hat und eine hohe Wertigkeit anstrebt», erklärt Kuster.

## Künftige demographische Herausforderung

Peter Keller sieht im Hinblick auf die Grundbildung gewisse Einschränkungen von Seiten des Bundes und des Kantons. «Es gibt aber auch Freiräume, die wir nutzen, um den heranwachsenden Berufsleuten über das übliche Mass hinaus eine zeitgemässe Berufsbildung bieten können», sagte er nicht ohne Stolz gegenüber dem W&O. Über Netzwerke werden Lernenden und Lehrpersonen attraktive Auslandsaufenthalte ermöglicht. «So führen wir am bzb auch bilinguale Unterrichtsstunden, was schliesslich eine gute Basis für die spätere Weiterbildung darstellt. Auch kommen bei uns Tablets und Laptop zum Einsatz – mit eigenen Geräten, die die Lernenden in den Unterricht mitbringen. Damit können wir die At-

traktivität unserer Schule aufrechterhalten und stärken.»

Marco Thoma zeichnet verantwortlich für die Verwaltungsgeschäfte. Das heisst, er befasst sich mit den Finanzen, den internen Diensten sowie mit der personaltechnischen Administration. Immerhin verzeichnet das Berufs- und Weiterbildungszentrum Buchs eine Lohnsumme von 18 Mio. Franken und beschäftigt insgesamt rund 300 Lehrkräfte und Kursleiter bei 2800 Lernenden sowie rund 3000 Kurs- und Lehrgangsteilnehmern. Rektor Beni Heeb sieht vor allem eine Herausforderung im Hinblick auf die demografische Entwicklung für die kommenden acht Jahre – sowohl in Bezug auf die Lehrpersonen wie auch auf die Lernenden.

Die Entwicklung müsse im Auge behalten werden – insbesondere weil bis in das Jahr 2024 damit zu rechnen sei, dass die Anzahl Schulabgänger um rund 14 Prozent abnehmen werde.

## «Richtiger Kandidat» der SVP zweimal abgelehnt

**St. Gallen** Die Fraktion wirft dem Kantonsrat ein «Spielchen» gegen ihren Richterkandidaten vor.

Das St. Galler Verwaltungsgericht soll personell verstärkt werden: Gegen den SVP-Kandidaten für die zusätzliche hauptamtliche Richterstelle, den 66-jährigen Kantonsrat Karl Güntzel, gibt es Vorbehalte. Am Montag fiel kein Entscheid. Es braucht einen dritten Wahlgang am Dienstag. Güntzel sitzt seit 25 Jahren im Kantonsrat, zuerst für die FDP, ab 2001 für die SVP. Unter anderem war er jahrelang Geschäftsführer des kantonalen Hauseigentümerverbands.

Im Vorfeld der Wahl für das Verwaltungsgericht war Kritik an Güntzels Kandidatur laut geworden. Dabei ging es unter anderem um das Alter. Eine Amtszeit im Verwaltungsgericht beträgt jeweils sechs Jahre. In einem Leserbrief eines Anwalts im «St. Galler Tagblatt» wurde bemängelt, Güntzels fachlicher Ruf sei nicht der allerbeste.

Das Vorschlagsrecht der SVP für die zweite hauptamtliche Richterstelle am Verwaltungsgericht war allerdings unbestritten. Karl Güntzel verfüge als Rechtsanwalt und langjähriger Kantonsrat über einen grossen Erfahrungsschatz im Bau- und Planungsrecht, hatte die SVP für ihren Kandidaten geworben.

## Verschiebung der Wahl erfolglos beantragt

Zu Beginn der Februarsession am Montagmorgen beantragte die FDP eine Verschiebung der Wahl. Es gebe innerhalb der Fraktion Vorbehalte gegen den Kandida-

ten. Unter anderem werde bezweifelt, ob der Vorschlag geeignet sei, die mit dem Ausbau des Verwaltungsgerichts angestrebten Ziele zu erreichen. Der Sprecher der FDP ergänzte, dass es eine Kampagne gegen Güntzel gebe. Der Kandidat habe bisher dazu nicht Stellung nehmen können. Deshalb brauche es eine Verschiebung. Die CVP/GLP-Fraktion sprach sich gegen den FDP-Antrag aus. Die Kandidaten seien alle überprüft worden.

Der Sprecher der SVP betonte, man habe «einen sauberen Prozess» durchgeführt. Die Fraktion stehe einstimmig hinter Karl Güntzel, er sei der richtige Kandidat. Der Antrag für eine Verschiebung wurde danach vom Kantonsrat deutlich abgelehnt.

Wiedergewählt wurde der bisherige Präsident des Verwaltungsgerichts, Beda Eugster von der CVP, mit 80 von 118 Stimmen. Karl Güntzel blieb hingegen im ersten Wahlgang mit 46 Stimmen deutlich unter dem absoluten Mehr. Mit 57 Stimmen erzielte Stefan Züri, der für die SVP als Richter in der Verwaltungskurskommission amtiert, ein besseres Resultat als Güntzel.

Der SVP-Sprecher kritisierte danach «Spielchen». Auch in zweiten Wahlgang gab es allerdings noch keine Entscheidung: Stefan Züri erreichte 56 Stimmen, Güntzel blieb erneut zurück, er schaffte 50 Stimmen. Im dritten Wahlgang, der heute Dienstagmorgen stattfindet, reicht das relative Mehr. (sda)

## Wieder Beiträge an Eltern

**St. Gallen** Das Sozialhilfegesetz wurde zum grössten Teil schon an der letzten Session im November beraten. Einen Artikel des Entwurfs wies der St. Galler Kantonsrat allerdings an die vorbereitende Kommission zurück: Eine Mehrheit des Rates war gegen die darin vorgesehene Streichung der Mutterschaftsbeiträge. Diese Beiträge sind sechsmonatige Zuschüsse an Mütter in einer prekären finanziellen Situation und sollen ermöglichen, dass sich die Eltern im ersten halben Jahr nach

der Geburt selber um ihr Kind kümmern können. Im neuen Entwurf sind diese Beiträge wieder vorgesehen, sollen aber nur an Familien ausbezahlt werden, die noch keine Gelder aus der Sozialhilfe beziehen. Neu heissen die Mutterschaftsbeiträge Elternschaftsbeiträge. Sie werden an jenen Elternteil ausbezahlt, der das Kind oder die Kinder hauptsächlich betreut. Die zweite Lesung und die Schlussabstimmung des Sozialhilfegesetzes sind heute Dienstag vorgesehen. (sib)



Die Geschäftsleitung bzb wirft zuversichtlich einen Blick in die Zukunft und ist bereit, mit der Entwicklung Schritt zu halten: Marco Thoma, Beni Heeb, Thomas Kuster und Peter Keller (von links). Bild: Heidy Beyeler

Finanzfragen – Die VP Bank schafft Klarheit

Publireportage

## «Es gibt Alternativen zum Sparen»

**In Zeiten, in denen Sparguthaben kaum mehr Zinsen abwerfen, sind Alternativen gefragt. Die Anzahl der Möglichkeiten hängt jedoch von der Risikotragfähigkeit ab.**

**Ist es in der heutigen Zeit sinnvoll, sein Geld auf einem Sparkonto anzulegen?**

Mit der Einführung von Negativzinsen durch die Schweizerische Nationalbank im Dezember 2014 kam Bewegung in die Konditionen der Banken. Es war sogar von der Einführung von Negativzinsen die Rede. Diese haben die Banken bisher zwar nur sehr selektiv eingeführt, doch Eines ist sicher: Die Zeiten, in denen Geld auf einem Sparkonto gute Zinsen abgeworfen hat, sind vorerst vorbei.

**Was gibt es denn für Alternativen?**

Eine interessante Lösung können geldmarktfonds-

ähnliche Produkte wie die VP Bank Money Funds sein, denn diese investieren überwiegend in Unternehmensanleihen mit sehr kurzer Laufzeit. In der Schweiz kompensieren die bezahlten Kreditaufschläge das sehr tiefe Zinsniveau derzeit jedoch nicht, weshalb aktuell lediglich die Produkte in EUR und USD eine positive Rendite erwarten lassen. Für einen allfälligen Zinsanstieg sind die VP Bank Money Funds dank einer tiefen Duration und dem hohen Anteil an variabel verzinsten Anleihen sehr gut gerüstet.

Eine weitere Alternative sind Renditeoptimierungsprodukte wie beispielsweise Double Currency Units (DOCU). Mit diesen Produkten lässt sich eine höhere Rendite als mit traditionellen Geldmarktanlagen erzielen. Die Anleger müssen jedoch in Kauf nehmen, den Rückzahlungsbetrag in einer anderen Währung zu erhalten.

Für langfristig orientierte Anleger eignen sich insbesondere Strategiefonds. Diese erlauben bereits mit kleinen Beträgen die Partizipation an einem breit diversifizierten Portfolio in den wichtigsten Anlageklassen. Die VP Bank bietet je nach Risikoneigung zwei Strategien zur Auswahl an. Die Strategie «Konservativ» sieht einen Aktienanteil von 25 % und das Profil «Ausgewogen» eine Quote von 40 % vor.

**Sind solche Anlagen nicht mit einem höheren Risiko verbunden?**

Im Vergleich zu einem Sparkonto geht man ein gewisses Schwankungsrisiko ein. Es ist wichtig, dass sich die Kunden über ihr Risikoprofil im Klaren sind. Je mehr Rendite der Kunde möchte, desto mehr Risiko muss er eingehen. Es ist wichtig, nur das Geld zu investieren, das man in nächs-



**Armin Weber**

Senior Kundenberater bei der VP Bank in Vaduz

ter Zeit nicht für grössere Anschaffungen benötigt. Grundsätzlich gibt es für jeden Anleger die richtige Anlagestrategie. Es empfiehlt sich, das Gespräch mit seinem Kundenberater, um die passende Lösung zu finden.

Armin Weber erreichen Sie unter +423 235 62 78 oder per Mail unter armin.weber@vpbank.com. VP Bank – sicher voraus.